

Laibach 19. 10. 1858

Euer Hochwohlgeborn!

Ihr letztes Schreiben an Herrn Gimn, Profes-
sor Radic gibt mir die angenehme Veranla-
ßung zu vorliegendem Schreiben. Es wird Ihnen
nicht unbekannt sein, daß ich am 16. April
v. J. das Secretariat des historischen Vereins
niedergelegt habe. Ich bin sonach ohne Einfluß
aber auch ohne Verantwortung in Betreff der
Geschäftsleitung. Euer Hochwohlgeborn werden
es schon auch nicht mir zur Last legen,
wenn das schon längst ausgefertigte Diplom
unsres Vereins noch nicht in Ihren Händen
ist. Ich hatte keine Ahnung davon, auf
welch' schwerfälliges mittelalterlichen We-
ge man Ihnen dasselbe, heutzu Tage



im Jahre 1858 in Zeitalter der Communication,
ren zugehen lassen werde — sonst hätte ich
wohl ein ernstes Wort mit dem gegenwärtigen
Geschäftsleiter gesprochen. Angeblich zur Erspar-
nung des Postporto und der von der Post gefor-
derten Adress-Copie (die Geschichte gehört in
die „fliegenden Blätter“) hat man den ungemei-
nlichen Weg gewählt, die sämtlichen Päckete
der hiesigen Buchhandlung Kleinmayr und Bam-
berg übergeben, welche dieselben an ihren
Wiener Comissionaire sendete, von welchem auch
Ihnen, durch Vermittlung der A. Messe'schen
Buchhandlung, — was? wissen die Götter —
Ihr Diplom zugehen wird. — Das alles ist uner-
hört — und man muß in der That gestehen,



man weiß nicht soll man lachen oder sich ärgern in,
bei solche Handlungsweise! Ich brauche nicht beizuge-
setzen, daß ich diese Gelegenheit ergriffen habe, der
gegenwärtigen Vereinsleitung ob derartiger Albern-
heit gehörig meine Meinung zu sagen.

In Ihrem hochverehrten Schreiben vom 27. Juny
l. J. waren Sie so gütig, mir Ihre Mitwirkung
zu dem von mir beabsichtigten „Archiv“ gütigst
zuzusagen. Ich danke vorläufig dafür, und be-
merke zugleich, daß ich schon längst dießfalls
Ihren weitere Nachricht zugehen zu lassen nicht
beehrt haben würde, wenn nicht mein ursprüng-
licher Plan über Anregung einer Verlagshand-
lung eine bedeutende Erweiterung erfahren hätte,
die dießfälligen Verhandlungen aber schon zu Ende

geführt wären. Dieses ist nun noch nicht der
Fall. Die Unterhandlungen schweben noch. So,
bald Endgültiges festgesetzt und bestimmt, werde
ich nicht unterlassen, Euer Hochwohlgeborn
davon mit der Bitte in Kenntniß zu setzen,
unserm Unternehmen Ihre gütige und ersprieß-
liche Theilnahme widmen zu wollen.

Inzwischen verharre ich mit dem Aus-
drucke ganz vorzüglicher Hochachtung

Euer Hochwohlgeborn

ergebenster Diener

J. E. N. Costq